

Edelmetalle Aktuell

05.11.2010 | [Wolfgang Wrzesniok-Roßbach](#)



Edelmetalle wie Gold, Silber, Platin und die Platingruppenmetalle Palladium, Iridium, Osmium, Ruthenium und Rhodium gehören zum Kerngeschäft der W. C. Heraeus GmbH mit Stammsitz in Hanau. Das Tochterunternehmen Heraeus Metallhandelsgesellschaft mbH ist für den weltweiten Handel der Edelmetalle im Konzern tätig. In einem wöchentlich erscheinenden Marktbericht veröffentlicht das Unternehmen einen Marktüberblick in mehreren Sprachen.

● Gold

Der Goldpreis ist in den letzten beiden Wochen per Saldo weiter angestiegen und erreichte heute Abend mit 1.394,10 \$ wieder einmal ein neues Allzeithoch. Zuvor war der Kursverlauf aber alles andere als eine Einbahnstraße gewesen. Insbesondere gestern gab es für einige Stunden rund um die Bekanntgabe der weiteren Schritte der amerikanischen Notenbank Fed zur Stimulierung der heimischen Wirtschaft eine ausgeprägte Schwächephase. Einige Gewinnmitnahmen in dem überkauften Markt hatten hier zunächst für eine Verkaufswelle gesorgt und der Goldpreis fiel dabei von 1.365 \$ auf nur noch 1.325 \$ je Unze zurück. Angesichts des fast dreiprozentigen Kursverlustes nahm die Nachfrage dann aber sofort wieder zu und diese verstärkte sich noch bei einem zweiten Blick auf die geplanten Maßnahmen der Fed. Diese will nämlich in den nächsten acht Monaten 600 \$ Mrd. zusätzlich zur Verfügung stellen, um der kränkelnden US-Wirtschaft auf die Beine zu helfen. Analysten wiesen umgehend auf das inflationsfördernde Potential dieser Maßnahme hin und dieser Umstand dürfte auch der Hauptgrund für die schnelle Rückkehr der Goldkäufer auf den Markt gewesen sein.

Natürlich wird mit jedem deutlichen Schritt des Goldpreises nach oben auch die Gefahr eines auch mal ausgeprägteren Rückschlags größer. Wir bleiben aber dabei, dass, selbst wenn ein solcher käme, dieser im Moment nur eine neue Einstiegsmöglichkeit bieten würde.

Wir sehen aktuell jedenfalls keine Gründe, warum der Goldpreis nicht auch die Marke von 1.400 \$ erreichen sollte. Ob danach dann gleich der Durchmarsch hin zur 1.500er-Marke folgt, bleibt abzuwarten. Der positive Gesamttrend scheint jedenfalls vorerst intakt zu sein und er bleibt es unserer Meinung nach auch, bis die Fed eines (fernen?) Tages ihre Zins- und Liquiditätspolitik grundlegend überdenkt.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) gab am vergangenen Freitag bekannt, dass er im September etwas über 1 Mio. Unzen (knapp 30 Tonnen) Gold verkauft habe. Ein Drittel dieser Menge sei direkt an die Zentralbank von Bangladesch verkauft worden. Die Abgaben sind Teil einer im letzten Jahr verkündeten Verkaufskampagne, in deren Verlauf insgesamt 403,3 Tonnen Gold abgegeben werden sollen. Ende September waren von dieser Summe nur noch 52,2 Tonnen übrig. Abgesehen vom IWF werden die Zentralbanken in diesem Jahr nicht als große Verkäufer auftreten. Einige Analysten rechnen sogar damit, dass sie per Saldo in das Käuferlager wechseln und über 100 Tonnen kaufen werden.

Positive Meldungen für das Gold gab es diese Woche auch von einer Reihe von physischen Märkten. Aus der Türkei wurde z.B. berichtet, dass die Importe im Oktober bei 9,07 Tonnen gelegen hätten und damit fast viermal so hoch wie im September.

Auch in Indien, in den vergangenen Jahren meist mit Abstand der größte Markt für physisches Gold, sind die Importe im Oktober stärker, als von Analysten erwartet, gestiegen. Rund 43 Tonnen Gold fanden letzten Monat ihren Weg dorthin, im Jahr zuvor waren es "nur" 36,2 Tonnen gewesen. Zurückgeführt wurde der Anstieg auf eine vergleichsweise gute Erntesituation in diesem Jahr. 2009 hatte die schlechteste Regenzeit der letzten 40 Jahre nicht nur Ernteauffälle gebracht, sondern auch einen daraus resultierenden Einbruch bei den Goldverkäufen. Für das Gesamtjahr ist die Erholung bisher allerdings noch weniger eindrucksvoll als nur für den vergangenen Monat. Zwischen Januar und Oktober wurden in Indien 276,3 Tonnen Gold nachgefragt und das waren nur 2,6 Prozent mehr als 2009. Am Ende waren im letzten Jahr 340 Tonnen Gold verkauft worden, dies entsprach einem Minus von fast 20% gegenüber dem Jahr 2008. Beobachter wiesen im Zusammenhang mit den jüngsten Zahlen zu den Goldverkäufen auch darauf hin, dass in Indien Gold nicht länger vorwiegend als Schmuckmetall gekauft werde, sondern dass das gelbe Metall zunehmend auch als Investmentvehikel gesehen würde.

Die vietnamesische Zentralbank hat nach einer Meldung der Nachrichtenagentur Reuters zufolge in der letzten Woche den lokalen Banken verboten, Gold, das auf Kundenkonten gehalten wird, zu verkaufen und die Erlöse in Kreditausreichungen oder Fremdwährungen zu stecken. Auch wurden Goldleihen zur Finanzierung der Produktion von kleinen Investmentbarren und von deren Handel verboten. Leihen seien in Zukunft nur noch zur Unterstützung der lokalen Schmuckindustrie erlaubt. Als Begründung für ihren Schritt nannte die Zentralbank laut Reuters den Umstand, dass sie mögliche (Handels-)Verluste auf Seiten der Banken verhindern wolle und dass so außerdem Druck von der Kursentwicklung der lokalen Währung Dong genommen werden solle.

Ende September verfügten vietnamesische Banken auf Konten über Kundenbestände in Höhe von fast 93 Tonnen, 2/3 davon waren angeblich verliehen. Wir können uns beim besten Willen nicht vorstellen, dass Banken in Vietnam in größerem Stil Kundengold spekulativ verkauft haben sollen und damit das Risiko eingegangen wären, bei steigenden Goldpreisen echte Verluste zu machen. Möglicherweise haben die Banken auch einfach nur sog. Swaps gemacht, bestehend aus einem Verkauf heute bei einem gleichzeitigen Rückkauf in der Zukunft. Ein solcher Swap wäre ein auf dem internationalen Markt völlig normaler Finanzierungsvorgang und daraus würden sich keinerlei Goldpreisisiken ergeben, solange das Gegengeschäft am Ende der Laufzeit ebenfalls erfüllt wird. Für den Dong allerdings könnten sich auch solche Swaps unter bestimmten Umständen nachteilig auswirken und dies ist möglicherweise der wichtigere Grund für das Eingreifen der Zentralbank, die so versucht, die ohnehin schwache heimische Währung zu verteidigen.

Die Nachfrage nach Anlagegold in Deutschland hat nach dem ausgesprochen ruhigen Sommer in den letzten beiden Wochen noch einmal etwas zulegt, sie ist von den Höchstständen des Frühjahres aber noch immer weit entfernt. Derzeit sind bei den Barren eigentlich alle Größen gefragt; was die kleineren Stückelungen angeht, wirft hier vermutlich das bevorstehende Weihnachtsgeschäft seine Schatten voraus.

Richtig teuer ist dabei das Gold für die europäischen Anleger ja nicht: Im Gegensatz zu dem von Rekord zu Rekord eilenden US-Dollar-Goldpreis liegt die Notierung hierzulande schon seit August auf einem relativ stabilen Niveau zwischen 30,60 € und 31,60 € je Gramm. Verantwortlich dafür ist der schwache Dollar, der durch die neuesten Maßnahmen der US-Notenbank ja auch nicht gerade Rückenwind erwarten darf. So liegt er inzwischen gegenüber dem Euro nur noch bei 1.4215 und ist damit so wenig wert wie seit dem 20. Januar nicht mehr.

● Silber

Wenn das Gold marschiert, lässt sich das Silber in diesen Tagen nicht lange bitten und so ist die Notierung heute Nachmittag auf ein neues 30-Jahreshoch bei 26,34 \$ gestiegen.

Das Silber entwickelt sich dabei relativ gesehen noch einmal besser als die ständig steigende USD-Goldnotierung und es ist von daher keine Überraschung, dass das Verhältnis zwischen dem

Silber- und dem Goldpreis heute mit einem Wert von 53,8 den niedrigsten Stand seit fast zweieinhalb Jahren erreicht hat.

Insgesamt ist es derzeit eine Kombination von massiver Investorennachfrage und auch etwas besserer Industrienachfrage, die den Wert des weißen Metalls nach oben treibt. Der starke Anstieg der Notierung - alleine seit August hat das Metall um 45% zugelegt - lässt die Gefahr eines größeren Rückschlags aber stetig weiter wachsen. Um vergleichbare Prozentsätze ist die fundamentale Nachfrage in diesem Zeitraum nämlich bestimmt nicht angestiegen.

Das Interesse an den traditionellen Investmentbarren ist beim Silber derzeit relativ niedrig. Neben dem Umstand, dass Gold derzeit trotz der Kursgewinne beim Silber mehr im Fokus der breiten Öffentlichkeit steht, dürfte dabei auch der Umstand eine Rolle spielen, dass andere physische Silberanlagen wie z.B. Münzen im Gegensatz zu Barren vom Gesetzgeber in Deutschland steuerlich subventioniert werden.

● Platin

Die neueste Geldspritze der US-Notenbank Fed zur Stimulierung der heimischen Wirtschaft (Details unter dem Link auf Seite 4) sorgte heute beim Platin für einen Ausbruch nach oben aus der bisherigen, den ganzen Oktober über relativ stabilen Handelsspanne. Der nachfolgende kräftige Kurssprung heute Abend führte dann auch noch zu einem Übersteigen des bisherigen, im April verzeichneten Jahreshochs. Am Ende erreichte der Preis im New Yorker Markt 1.788,75 \$, dies war die höchste Notierung seit Mitte 2008.

Der kurzzeitige, kräftige Einbruch der Notierung kurz vor der Bekanntgabe der Maßnahmen durch die Fed auf 1.680 \$ je Unze blieb angesichts der nachfolgenden Kursbewegung ohne Beachtung.

Es bleibt abzuwarten, wie die neuesten Statistiken zu den Käufen von Investoren im Detail aussehen werden, diese erwarten wir erst für Freitagabend bzw. Montag. Grundsätzlich ist jedoch davon auszugehen, dass der kräftige Kurssprung zu keinem Zeitpunkt von industrieller Nachfrage geprägt war. Statt dessen ist damit zu rechnen, dass die spekulativen Pluspositionen an den Börsen zugenommen haben und möglicherweise auch wieder ETFs gekauft wurden.

Ein Anstieg von rund 130 \$ innerhalb des Berichtszeitraumes und von zwei Dritteln davon in den letzten 24 Stunden ist sicher nicht das, was man als einen stabilen und gesunden Kursverlauf bezeichnen könnte. Wie bei den anderen Metallen auch wächst deshalb die Gefahr kurzfristiger und gleichzeitig kräftiger Rückschläge. Solange jedoch die amerikanische Notenbank mit billigen Dollars um sich wirft, ist mit einer grundlegenden Richtungsänderung bei der Preisbewegung nicht zu rechnen. Die Masse von Dollars (und auch anderer Währungen, die während der Wirtschafts- und Finanzkrise gedruckt wurde) müssen einen (Anlage-)Hafen finden. Festverzinsliche Wertpapiere sind wegen der niedrigen Rendite nicht unbedingt eine Alternative, also richtet sich das Interesse u.a. auf Rohstoffe. Wenn diese, wie die Platinmetalle dann auch noch selten sind und von einer evt. wirtschaftlichen Erholung besonders profitieren, ist die Saat für ein starkes Interesse von Investoren und Spekulanten gelegt.

Der Blick auf die reale Welt sollte bei allen Diskussionen um Rendite, Spekulation und mögliche Preisblasen aber nicht vergessen werden: Weltweit betrachtet spielt Deutschland beim Autoabsatz nicht länger in der 1. Liga mit (das Thema Produktion ist ein anderes). Trotzdem lohnt sich ein Blick auf den deutschen Markt, da dieser traditionell ein wichtiger Markt für Dieselfahrzeuge und damit für Platin ist. Im Oktober verzeichneten Geländewagen und Wagen von der Mittelklasse an aufwärts (davon die meisten sicher mit Dieselmotor) Zuwachsraten von bis zu 40% und damit im Vergleich zum schwachen Vorjahr ein Comeback. Der im letzten Jahr durch die Abwrackprämie künstlich aufgeblähte Kleinwagenmarkt ging dagegen unter. Insgesamt wurden in Deutschland letzten Monat fast 260.000 Autos verkauft, dies waren zwar 20% weniger als 2009, aber nur 0,8% weniger als im noch halbwegs normalen Oktober 2008.

Die Zahlen z.B. vom deutschen Automarkt sind also nicht so schlecht, als Erklärung für den heftigen Platinpreisanstieg dieser Woche sind sie aber ungeeignet. Der Zuwachs der Dieserverkäufe in Deutschland führt nämlich zu einem monatlichen Mehreinsatz von vielleicht 150 kg Platin. Selbst wenn der Platineinsatz in einigen anderen Märkten ebenfalls gestiegen ist, dürften die Börsenpositionen alleine in den letzten Tagen um ein mehrfaches des industriellen Absatzes zugenommen haben.

● Palladium

Beim Palladium gibt es neben dem allgemeinen Interesse von Investoren und Spekulanten auch noch gute Nachrichten von wichtigen (Auto-)Absatzmärkten. Das beflügelt den Preis zusätzlich und dieser erreichte heute Abend mit 682,25 \$ den höchsten Stand seit April 2001.

Fundamental hat das Palladium von allen Edelmetallen derzeit die wahrscheinlich beste Ausgangslage. Solange es keinen massiven Einbruch der Autoverkäufe in China und den USA gibt, wird sich an den positiven Aussichten nicht viel ändern. Rückschläge sollte deshalb von industriellen Endnutzern für weitere Eindeckungen des zukünftigen Bedarfs genutzt werden.

China wird in diesem Jahr voraussichtlich den Weltrekord für die meisten in einem Jahr in einem Land verkauften Autos einstellen. Bisher wurde dieser Rekord mit 17,4 Mio. Autos im Jahr 2000 durch die USA gehalten. Und nach den Prognosen der Analysten von J. D. Powers ist der neue Rekord nicht das Ende der Fahnenstange: Im nächsten Jahr sollen die Verkäufe in China auf 18,3 Mio. Fahrzeuge steigen und der Präsident von General Motors China erwartet sogar 19 Mio. verkaufte Autos. Traditionell dürfte Palladium von dieser Entwicklung weiter profitieren, da es sich bei China um einen Absatzmarkt handelt, der traditionell

von Benzinmotoren geprägt ist. Die Katalysatoren dieser Fahrzeuge sind überwiegend mit Palladium bestückt.

Für die USA sagte in dieser Woche ein Analyst von Ford für 2011 Verkäufe in Höhe von 13 Mio. Autos voraus. Dies sind immerhin 1 Mio. mehr als die aktuellen Hochrechnungen für dieses Jahr.

Norilsk Nickel, der weltgrößte Nickel- und Palladiumproduzent, legte am vergangenen Freitag die Produktionszahlen für die in den ersten neun Monaten des Jahres ausgebrachten Metalle vor. Beim Nickel gab es ein Plus von 6% auf 220.000 Tonnen. Bei den Platinmetallen war der Anstieg noch höher, so wurden mit 2,22 Mio. Unzen 8% mehr Palladium und mit 531.000 Unzen 9% mehr Platin produziert.

● Rhodium, Ruthenium, Iridium

Weiter ruhig präsentierten sich in den letzten beiden Wochen das Rhodium und das Ruthenium. Bei ersterem stimmt zwar unserer Ansicht nach der industrielle Verbrauch, aber etliche Endnutzer hatten das Metall schon auf Vorrat gekauft und fallen aktuell als Käufer weg. Dies senkt die derzeitige Nachfrage und verhindert einen größeren Preisanstieg ebenso wie der Umstand, dass Investoren bereits über Positionen verfügen und in dem engen Markt jetzt nicht noch einmal nachkaufen wollen.

Rhodium liegt aktuell auf der Briefseite bei 2.300 \$, Ruthenium bei 180 \$.

Die Seltenheit des Iridiums (Jahresproduktion um die fünf Tonnen) zieht weiter den einen oder anderen Investor an. Der Preis marschiert aktuell scheinbar unaufhaltsam auf die 800 \$-Marke zu.

© Wolfgang Wrzesniok-Roßbach
[Heraeus Metallhandelsgesellschaft mbH](#)

Disclaimer: Die in Edelmetalle Aktuell enthaltenen Informationen und Meinungen beruhen auf den Markteinschätzungen durch die Heraeus Metallhandelsgesellschaft mbH (Heraeus) zum Zeitpunkt der Zusammenstellung. Der Bericht ist nicht für Privatanleger gedacht, sondern richtet sich an Personen, die gewerbsmäßig mit Edelmetallen handeln. Die in diesem Bericht Informationen, Meinungen und Markteinschätzungen unterliegen dem Einfluss zahlreicher Faktoren sowie kontinuierlichen Veränderungen und stellen keinerlei Form der Beratung oder Empfehlung dar, eine eigene Meinungsbildung des Empfängers bleibt unverzichtbar. Preisprognosen und andere zukunftsgerichtete Aussagen sind mit Risiken und Unwägbarkeiten verbunden und die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können erheblich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Heraeus und/oder Kunden können Transaktionen im Hinblick auf die in dieser Ausarbeitung genannten Produkte vorgenommen haben, bevor diese Informationen veröffentlicht wurden. Infolge solcher Transaktionen kann Heraeus über Informationen verfügen, die nicht in dieser Ausarbeitung enthalten sind. Heraeus übernimmt keine Verpflichtung, diese Informationen zu aktualisieren. Diese Ausarbeitung dient ausschließlich der Information des jeweiligen Empfängers. Sie darf weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch Heraeus vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden. Die in dieser Ausarbeitung enthaltenen oder ihr zugrundeliegenden Informationen beruhen auf für zuverlässig und korrekt gehaltenen Quellen. Heraeus haftet jedoch nicht für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen sowie für etwaige Folgen ihrer Verwendung. Ferner übernimmt Heraeus keine Gewähr dafür, dass die genannten Preise tatsächlich erzielt worden sind oder bei entsprechenden Marktverhältnissen aktuell oder in Zukunft erzielt werden können.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](#)
Die URL für diesen Artikel lautet:
<https://www.goldseiten.de/artikel/14650--Edelmetalle-Aktuell.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).